

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 13

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Jenni-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12
Anserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 27. Juni 1929.

Wochenspruch: Klarer Kopf, geschickte Hand
hilft dir fort in Stadt und Land.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 21. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Stadt Zürich, Abdankungskapelle Friedhof Manegg/Zhujastraße, Z. 2;
2. Obstverwertungs Genossenschaft Zürich, Erdgeschossumbau Zurlindenstraße Nr. 52, Z. 3;
3. H. Graf-Schmid, Umbau Zinistraße 6, Z. 4; II. mit Bedingungen: a) Neubauten und äußere Umbauten: 4. Genossenschaft Handelshof, Autoremisengebäude Sihlfir. 38, teilweise Verweigerung, Z. 1; 5. P. Durgiai, Umbau Bleicherweg 10b, Z. 2; 6. S. Gößler, Umbau Glärnischstraße 22/24, Abänderungspläne, Z. 2; 7. E. Rüchli, Verandaaufbau und Treppenbeseitigung Schulhausstraße Nr. 4, Z. 2; 8. W. Roeder, Schuppenumbau und Beseitigung Seeferstraße Nr. 473, Z. 2; 9. Baugenossenschaft Wiedikon, Mehrfamilienhäuser mit Einfriedung Aufstraße Nr. 4, 6, 16 / Steinstraße 36—40, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 3; 10. T. Hany Tobler, Dachstockumbau Centralstraße 37, Abänderungspläne, Z. 3; 11. J. Böllger, Um- und Anbau mit Autoremise Verf. Nr. 1513 hinter Rotachstraße Nr. 9, Z. 3; 12. Zürcher Biegeleiten, 4 Wohnhütten und 79 Garten- und Gerätehäuschen und Kleintierställe alte Lehmgrube Binz, Ver-

weigerung für Wohnhütten, Z. 3; 13. L. Hane, Autoremisenanbau Neugasse/Geroldstraße Rat.-Nr. 3492, Z. 5; 14. Zahnradfabrik Maag A.-G., Bauteilüberstellung Hard Lichtstraße, Z. 5; 15. Stärfärberei Zürich, Fabrik- an- und aufbauten Sihlquai 333/Gerstenstraße, Abänderungspläne, teilw. Verweigerung, Z. 5; 16. A. Welti-Furrer A.-G., Ausmauerung Lagerschuppen Pfingstweidstraße 23, Z. 5; 17. Baugenossenschaft Scheffelstraße, Wohnhaus Waidstr. 31/33 und Wohnhäuser Nordstr. 308, 312, 314, 318, 320/proj. Lehenstr. 63, 65/Waidstraße 27, Abänderungspläne, Z. 6; 18. Elektrizitätswerk der Stadt Zürich/Baugenossenschaft Oberstraf, Transformatorstation Langmauerstraße Rat.-Nr. 1527, Z. 6; 19. Rüchli & Meyer, Einfriedung Trüchelfstraße 12, Abänderungspläne, Z. 6; 20. Wwe J. Szy, Autoremise mit Vorgartenoffenhaltung Culmannstraße 22, Z. 6; 21. D. Schmutz-Holz, Um- und Aufbau Universitätstraße Nr. 96, Z. 6; 22. F. Berner, Mehrfamilienhausanbau mit Autoremise Steinwiesstraße 24/Minervastrasse 24, Abänderungspläne, Z. 7; 23. Pestalozzi & Schucan, Terrassenstützmauern Eusebiusstraße 130, Z. 7; 24. H. Zuggener, Einfamilienhaus mit Autoremise Spiegelhofstraße 35, Z. 7; 25. Dr. M. Bodr. er-Schindler, Einfriedung Kirchenweg/ bei Bollsterstraße 60, Z. 8; 26. S. Rüegg, Vordachanbau Badenerstraße 360, Wiedererwägung, Z. 4; 27. F. Woerz, Bootshaus Dufourstraße/Eiesenbrunnen, Fortbestand, Z. 8; b) innere Umbauten: 28. Genossenschaft Bleicherweg/Talstraße, Personenaufzug und Brandmauerdurchbrüche Talstr. 20/22, teilweise Verweigerung, Z. 1;

29. Genossenschaft Strauß, Umbau Löwenstraße 59, Änderungspläne, Z. 1; 30. Gebr. Kränzlin, Umbau Lintheschergasse 22, Z. 1; 31. St. Solai, Umbau Seefeldstraße 216, Z. 8.

Erstellung einer Sportanlage im Sihlhölzli in Zürich. — **Anlauf der Dolderwiese.** Wie vorauszusehen war, haben die Stimmberechtigten der Stadt Zürich die beiden Vorlagen, die in hohem Maße der Allgemeinheit dienen werden, angenommen. Die Erstellung der Spiel-, Erholungs-, Turn- und Sportanlage im Sihlhölzli hat naturgemäß den breiteren Kreis von Befürwortern gefunden als der Antrag auf Kauf der Dolderwiese, dem fast 50% Nein mehr zugefallen sind als dem direkteren Interessen dienenden Sihlhölzliprojekt. Deuteres hat, wenn wir auf die prozentuale Stimmbeteiligung der einzelnen Kreise abstellen, natürlich im 3. Stadtkreis die beste Resonanz gefunden, wo zu den Sportfreunden noch jene Leute kommen, die in der neuen Anlage in erster Linie die Erholungsstätte nach Feierabend schätzen möchten.

Die Erwerbung der Dolderwiese mit ihren städtebaulichen und sozialhygienischen Hintergründen ist höchst erfreulich. Eine Gemeinde, die sich seit Jahren um die Erhaltung schöner Aussichtspunkte auf dem Zürichberg bemüht, hat sich auch diese 100,000 Quadratmeter sichern müssen, die nun im Sommer eine ideale Grünfläche und im Winter einen ebenso idealen Sportplatz bieten werden.

Bauliches aus Bolliton (Zürich). Die Gemeindeversammlung Bolliton bewilligte 35,000 Franken für die Ausdehnung der Straßenbeleuchtung und 25,000 Franken für die Erweiterung der Wasserversorgung.

Bauliches aus Rüschnacht (Zürich). Die Gemeindeversammlung Rüschnacht bewilligte 4000 Fr. für Reparaturen für ein Strandbad mit Turn- und Spielplätzen, und 72,000 Fr. für den Ausbau einer Straße und den Erwerb eines Grundstücks.

Bauliches aus Säsa (Zürich). Die Gemeindeversammlung Säsa bewilligte 10,000 Fr. Betrag für eine Straßenkorrektur, 8000 Fr. für den Erwerb einer Plegenschaft und genehmigte ein Projekt für Umbau und Erweiterung des Sekundarschulhauses mit 650,000 Fr. Kostenaufwand.

Bauliches aus Volketswil (Zürich). Die Gemeindeversammlung Volketswil bewilligte 1220 Fr. Betrag für die Fassung und Weiterleitung des Dorfbaches, Anschaffung einer neuen Kirchturmuhr und die Reparatur des Kirchturmes mit 11,870 Fr. Kostenaufwand.

Erweiterung des Gaswerkes Luzern. Die Gemeinde Luzern bewilligte 800,000 Fr. für die Erweiterung des Gaswerkes.

Außenrenovation der St. Oswaldskirche in Zug. (Eingef.) Am 21. April 1929 beschloß die katholische Kirchengemeinde Zug einmütig, die Außenrenovation der alten gotischen St. Oswaldskirche in einem Zeitraum von 10 Jahren durchzuführen. Die Kirche stammt aus dem 15. Jahrhundert und ist eines der schönsten spätgotischen Kirchenbaumerke der Schweiz. 25 größere Steinfiguren zieren an den Strebepfeilern das Äußere der Kirche. Diese Figuren nebst weiteren Skulpturen, in Sandstein gehauen, müssen zufolge Verwitterung durch Kopien ersetzt werden. Für tüchtige Bildhauer, die in der Gotik sich auskennen, ein dankbares Arbeitsfeld. In nächster Zeit wird für die Renovation eine geräumige Bauhütte erstellt für Bildhauer, Steinmetzen usw., nebst den nötigen Räumen für weitere Arbeitsstätten, sowie Bureau. Der Kostenvoranschlag steht

einen Ausgabeposten vor von rund Fr. 200,000. Mit den Arbeiten wird im Monat Juli begonnen. Eine 7gliedrige Baukommission, in Verbindung mit dem Kirchenrat, unter der Oberexpertise von Universitätsprofessor Dr. J. Zemp in Zürich, wird die Renovationsarbeiten durchführen.

Korrektion der Greifengasse in Basel. Die Wiederaufbauarbeiten an der Greifengasse schreiten rüstig vorwärts. An den bereits erstellten drei großen Wohn- und Geschäftshäusern ist man eifrig damit beschäftigt, den innern Ausbau zu vollziehen. Die Gipserarbeiten sind größtenteils beendet und die Fenster bei zwei Gebäuden eingesetzt. Auch an den restlichen drei Gebäuden wird intensiv gearbeitet. Der Ausbau an der Nebgasse, im Restaurationsgebäude „Zum Schiefen Eck“ ist bereits bis zum zweiten Stock gediehen. Das Gebäude ist gegen die Greifengasse etwas abgeschrägt, sodaß ein bequemes Einbiegen in diese ermöglicht ist. Daneben wird an einem ganz großen Bau, ebenfalls ein Restaurationsgebäude „Zum Leuen“ genannt, tüchtig gearbeitet. Hier fällt ein mächtiges Eisengerüst für das Erdgeschoß und eine große eiserne Trennungswand mit Türöffnungen im 1. Stock besonders auf. Das Gebäude erhält eine sehr große Straßenfront und eine respektable Tiefe. Am dritten und letzten Gebäude, das auch wieder eine Restauration enthalten wird, sind die Fundamentarbeiten in vollem Gange. Auch dieses Gebäude wird große Dimensionen aufweisen. Es steht zu erwarten, daß alle drei Gebäude vor dem Herbst im Rohbau fertig gestellt sind. Soeben wurde mit den Kanalisationsarbeiten bei der Dufengasse begonnen. Die äußerst soliden Kanalisationsröhren aus Zement sind zum Einbauen bereit gelegt. Es sind circa 5 m lange, runde Röhren mit einem Durchmesser von circa 80 cm, sogenannte „Bianini-Röhren“, hergestellt von der Siegwartbalken A.-G. Luzern. Nach Beendigung der Kanalisationsarbeiten kann dann an die Arbeiten zur Herstellung der Straße und Verlegen der Tramgeleise geschritten werden.

Stand der Arbeiten am Markthallenbau in Basel. Die Arbeiten am Markthallenbau schreiten rüstig vorwärts. Die Gipserarbeiten in den Hochbauten sind bald fertiggestellt. Für die Seitenbauten wurden Betonwände ausgeführt. Wer jetzt die Arbeiten besichtigt, wird erstaunt sein über die Größe und die Wucht des Lehrgerüsts für den Kuppelbau. Bekanntlich wird eine Kuppel in Eisenbeton erstellt, die eine Spannweite von 60 m und eine Höhe von 27 m haben wird. Die Spezialfirma für Eisenbetonbauten E. Zühlke & Cie. hat ein Lehrgerüst zur Ausführung der Eisenbetonarbeiten erstellt, das als Kunstwerk in diesem Fache angesprochen werden darf. Um sich ein Bild über das Bauwerk machen zu können, seien hier einige Zahlen, die uns durch freundliches Entgegenkommen der Baufirma bekannt geworden sind, mitgeteilt. — An Gerüstholz, meist neues, starkes Eichenholz, waren rund 800 m³ erforderlich. Zum Verschrauben der einzelnen Balken wurden rund 10,000 Kilo — also ein Eisenbahnwaggon — Eisenschrauben benötigt. Zur Herstellung der Schalung für die Kuppelbedachung usw., die erst zu einem geringen Teil ausgeführt ist, braucht die Baufirma rund 10,000 m² Bretter. Es ist nur zu hoffen, daß die weiteren Arbeiten ebenso glatt vonstatten gehen, wie die bisherigen.

Bauwesen der Gemeinde Korschach. (Korr.) Trotz dem nachgewiesenermaßen der Zuzug von Arbeitskräften für die größeren Industrien anhält (Kunstseidenfabrik Feldmühle, Aluminiumwalzwerk, Maschinenfabriken) und damit nach und nach Wohnungsmangel eintreten wird, sind vorläufig keine Wohnungen im Bau. Das Bauwesen ist aber doch ziemlich gut beschäftigt, teilweise beim neuen Kantonalsbankgebäude, dann bei den verschiedenen

Vergrößerungen industrieller und gewerblicher Anlagen, endlich auch bei Instandstellungsarbeiten von Häusern, die in letzter Zeit ziemlich zahlreich vorgenommen werden. Daß dabei die Farbe im Stadtbild zur Geltung kommt, ist erfreulich. Von vereinzeltten Beispielen abgesehen, haben es Bauherren und Architekten verstanden, durch gute Farbengebung die äußere Erscheinung der Bauten schöner, abwechslungsreicher und wirksamer zu gestalten.

Die politische Gemeinde wird demnächst den westlichen Teil der Löwenstraße um ein nördliches Trottoir verbreitern und gleichzeitig korrigieren. Diese Arbeit wird nötig, weil der große Wagen- und Fußgängerverkehr dort sehr unübersichtlich ist. Die Trottoirverbreiterung wird jetzt auch eher möglich, weil die Konservenfabrik das ehemalige Weyssche Gut gekauft, den Tannenwald gefällt und ein großes Lagerhaus erstellt hat. Die Gesamtkosten werden zu Fr. 15,000 berechnet. Die Gemeinde übernimmt hiervon drei Viertel; der Rest ist von den beteiligten Anstößern zu bezahlen.

Im neuen Friedhof, der in den Jahren 1912/1913 gemeinsam durch die beiden Gemeinden Rorschach und Rorschacherberg erstellt worden ist, wurde eine neue Urnenhalle erstellt. Diese ist nach und nach ausgebaut und größtenteils durch Nischenfelder belegt worden. In letzter Zeit wurden Wünsche geäußert nach einem besonderen Urnenfriedhof oder einem sogenannten Urnenhain, in dem die Aschen beigesetzt werden könnten. Diese waren schon bei der Projektierung des Friedhofes vorgesehen; der Platz dann aber in der Folge durch die Friedhofgärtnerei beansprucht. Durch Herrn Architekt Dr. A. Gaudy wurden für den neuen Urnenhain, der beidseitig der Abdankungshalle in einen von Mauern umgebenen Platz zu liegen kommt, Pläne ausgearbeitet. Die einzelnen Grabstellen werden von einander nicht durch schmale Seitenwege getrennt, sondern bilden von Hecken umfaßte, kleinere und größere Längsfelder; in der Mitte wird ein großes Feld angelegt. Die notwendigen gärtnerischen Anlagen für den westlichen Hof werden etwa Fr. 1000 kosten und sollen sofort in Angriff genommen werden. Der Stadtrat wird eine blinde Begleitung erlassen über die Grabsteine und über die Anpflanzungen, da eine gewisse Einheitlichkeit gewahrt werden muß, damit die Harmonie und Ruhe der ganzen Anlage nicht gestört wird. Es wurden im Hinblick auf diese neue Art der Unterbringung der Asche von Verstorbenen Änderungen an der Friedhofordnung nötig.

Der westliche Urnenhof wird für über 100 Grabstellen, der östliche kann später für etwa 40 ausgenützt werden.

Nachdem der Gemeinderat Rorschacherberg dieser Neuerung samt den Änderungen der Friedhofverordnung zugestimmt hatte, wurden sie auch von der Gemeindebehörde Rorschach einstimmig genehmigt. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen.

Wiederherstellung der Burgruine Freudenberg bei Ragaz. Der schweizerische Burgenverein hat ein Gutachten über die Erhaltung der Ruine Freudenberg bei Ragaz ausarbeiten lassen. Darnach werden die Wiederherstellungsarbeiten auf 17,000 Franken zu stehen kommen; sie sollen in drei Etappen ausgeführt werden. Man hofft das Geld durch Beiträge des Kantons St. Gallen, der Kuranstalt Ragaz Pfäfers, der Gemeinde Ragaz, von Privaten und des Burgenvereins zusammenzubringen.

Erweiterung der kantonalen Krankenanstalt in Aarau. In einer Volkschaft an den Großen Rat lehnt der aargauische Regierungsrat ein Postulat auf Erhöhung der Subvention an die Bezirks- und Kreispietäler und Pflegeanstalten ab. Da diese Betriebe Überschüsse und Vermögenszuwachs aufweisen, die Subvention seit 1901 von Fr. 12,000 auf Fr. 160,000 jährlich gestiegen

sei und der Regierungsrat beschlossen habe, an bauliche Erweiterungen 20 bis 25 Prozent zu leisten, seien weitere staatliche Subventionen nicht dringend notwendig. Dagegen seien die Erweiterungsbauten der kantonalen Krankenanstalt in Aarau dringlicher Natur, da infolge Raum Mangels unhaltbare Zustände bestehen. Der Regierungsrat beantragt den Neubau einer Frauenklinik, einer Leichenhalle mit Sektions- und Abdankungsraum, den Umbau der heute von der gynäkologischen Abteilung benutzten Villa Wagner für die Prosektur, den Umbau der Gebäranstalt in eine Augenklinik und Neuerungen im Zentralgebäude. Für die Deckung der Kosten von zwei Millionen soll ein Staatsanleihen aufgenommen werden. Ferner wird eine neue Finanzierungsart vorgeschlagen, indem von den Gemeinden Beträge von 50 Rp. pro Kopf der Bevölkerung bis 1000 Einwohner und Fr. 1.50 bei über 10,000 Einwohnern erhoben werden sollen, die jährlich Fr. 185,000 ergeben würden. Der Regierungsrat legt hierfür einen Gesetzentwurf vor.

Neubau der Erziehungsanstalt Klingnau. Das bisherige Anstaltsgebäude der Erziehungsanstalt St. Johann in Klingnau ist baufällig geworden. Erfreulicherweise ist es nun den leitenden Organen der Anstalt gelungen, die für einen Neubau notwendigen Mittel im Gesamtbetrag von 250,000 Fr. zu beschaffen, so daß mit den Bauarbeiten bereits begonnen werden konnte. Im neuen Gebäude können 80 Kinder untergebracht werden, wobei nach der Stiftungsurkunde der Anstalt in erster Linie erziehungsbedürftige Kinder aus den Bezirken Baden, Laufenburg, Rheinfelden und Zurzach Berücksichtigung finden sollen. Die Anstalt wird von Jüngerböhrer Schwestern geführt und geleitet.

Bauliches aus Dießenhofen. Ins Budget der Ortsgemeinde sind für die Renovation des Rathauses erstmals 5000 Fr. aufgenommen. Die Siegelturmpassage wird nach Abzug des Staatsbeitrages 3000 Fr. erfordern, die Erneuerung der Fahrbahn in der Rheinbrücke 7000 Franken, woran der Staat einen Beitrag von 2000 Fr. leistet. An die Betonstraße ist eine erste Amortisationsquote von 2000 Fr. vorgesehen.

Das neue Gaswerk in Lugano. Die aufgeworfene Frage für die Errichtung des neuen Gaswerkes soll auf dem besten Lösungsweg sein, denn nach Mitteilungen des Stadtrates wurde bereits eine Berliner Spezialfirma mit dem Aufstellen von Plänen und Voranschlag beauftragt. Nun scheint auch die Platzfrage gelöst zu sein, und das künftige Gaswerk (eine absolute Notwendigkeit für die Stadt Lugano) wird auf Cornaredo (hinter dem Cimitero) entstehen.

Die Völkerbundsbauten in Genf. Auf Antrag Abatcis beschloß der Rat Zustimmung zum Bericht des für die Behandlung der Frage des Völkerbundsgeländes, des Saales und der Bibliothek eingesetzten Fünferkomitees, sodaß nunmehr die Architekten die letzte Hand an die Ausarbeitung dieses Projektes legen können. In einer kurzen, der Annahme des Berichtes vorausgehenden Diskussion hatte der englische Volkschaffter Graham den Wunsch geäußert, man möchte der Frage der Akustik des Völkerbundsgeländes besondere Beachtung schenken.

„Neue Sachlichkeit“ in Baden.

(Korrespondenz.)

Als Bekenntnis zu neuer Baugesinnung steht heute in Basel die Antoniuskirche, in Zürich das Bahnpostgebäude. Zwischendrin, in Baden, lebt man noch behag-